

## Nicht immer nur die Leuchttürme!

Freie Träger fordern, die Dresdner Kultureinrichtungen fair zu finanzieren.

**Dresden.** Der Entwurf des Dresdner Doppelhaushalts für 2017/2018 hat bei den Trägern freier Kultureinrichtungen erhebliches Befremden ausgelöst. Der Gesamtetat soll zwar steigen, aber das Niveau der freien Kulturförderung werde gesenkt und reiche nicht einmal aus, das Niveau der freien Kulturförderung von 2016 zu halten. „Die in der Kooperationsvereinbarung von Rot-Rot-Grün festgeschriebene Erhöhung wird nicht umgesetzt. Der Haushaltsplan 2017 sieht sogar eine Kürzung von 250 000 Euro gegenüber dem Stand von 2016 vor“, sagt Frank Eckhardt vom Netzwerk Kultur in Dresden auf SZ-Anfrage.

„Wir begrüßen es, dass die musikalische Ausbildung am Heinrich-Schütz-Konservatorium neu geordnet wird und sich die Bedingungen für deren Mitarbeiter und Honorarkräfte verbessern. Es ist auch uns wichtig, dass der Kulturpalast, der im kommenden Jahr wiedereröffnet wird, vernünftig bespielt werden kann. Das Finanzvolumen dieser Beschlüsse führt jedoch dazu, dass der Kulturhaushalt trotz Erhöhung nicht einmal ausreicht, um das Förderniveau von 2016 zu halten.“

Eine Analyse des Kulturamtes im Jahr 2014 und weitere Untersuchungen zeigen, dass den freien Trägern etwa zwei Millionen Euro pro Jahr fehlen. Die Beschäftigten sind chronisch unterbezahlt, steigende Betriebskosten ein großes Problem.

Eckhardt fragt: „Wie steht es einer künftigen Kulturhauptstadt an, wenn die freien Träger Personal abbauen müssen? Wenn bestehende Angebote und Öffnungszeiten nicht mehr gewährleistet werden können? Wenn freie Träger als maßgebliche Dialogforen für den Diskurs nicht mehr ausreichend zur Verfügung stehen?“ Mit Blick auf die Bewerbung Dresdens als Kulturhauptstadt 2025 hält es der langjährige Chef des Kulturforums Riesa efau in Dresden für ein falsches Signal, den Doppelhaushalt 2017/2018 in der vorliegenden Fassung zu beschließen. (SZ/bg)